Halle und Umgegend.

Halle, 9. Januar.

Die Familie Keferstein.

Es ist eine alte Hallesche Familie, die Familie Keferstein oder Käferstein. Und wenn am 4. Februar der älteste unbesoldete Stadtrat Herr Keferstein seinen 70. Geburtstag feiert, und die Stadtverwaltung beschlossen hat, den Jubilar besonders zu ehren, und zwar durch die Verleihung des Titels eines Stadtältesten, so wird damit — fast möchte man sagen — eine geschichtliche Forderung erfüllt, ein neues Blatt in den Ruhmeskranz der Hallenser Familie gewunden. Denn die Söhne derer von Keferstein haben sich in vergangenen Jahrhunderten um das Wohl der Stadt verdient gemacht, und es sind Männer darunter, die eine führende Rolle in Halle gespielt haben. Ein gütiges Geschick will es, daß dem jetzigen Oberhaupte der Familie ein gleiches Glück schon mehrere Jahrzehnte hindurch beschieden ist. Gerade gestern und heute, da der Erste Bürgermeister Dr. Rive zur Herrenhaussitzung in Berlin weilt, Bürgermeister v. Holly aber schwer erkrankt ist, liegt die Leitung der Geschäfte der Stadt in den Händen des Herrn Keferstein — just, wie vor hundert Jahren, als die Stadt sehr oft in wichtigen Angelegenheiten durch den langjährigen Syndikus und Alt-Ratsmeister Dr. jur. Gabriel Wilhelm Gottlieb Keferstein vertreten wurde. Dieser alte Herr, der Vetter des Vaters unseres Stadtrats, geb. am 15. April 1755, gest. am 16. Juni 1816, hat wohl die wichtigste Position unter den Vorfahren der Familie in Halle eingenommen. G. W. Keferstein lebte und starb in dem historischen Hause Kleine Klausstr. 8. Auf diesem Grundstücke hat ehedem die 1564 vom Erzbischof Sigismund dem Rate der Stadt geschenkte Kapelle St. Nikolaus gestanden. Sie wurde 1569 abgebrochen, und ihre Grundsteine sollen zum Neubau des Nikolaus- oder Klaustores verwendet worden sein. Das Haus ist jetzt nicht mehr in dem Besitze der Familie. In der bewegten Franzosenzeit vor hundert Jahren waren die Schicksale des Ratsherrn mannigfach. Das Haupttverdienst des Stadtsyndikus lag in den im Vereine mit den Professoren Gren und Gilbert seit 1790 durchgeführten erfolgreichen Bemühungen um die Ausnutzung der Kohlenlager und die Einführung der Braunkohlenfeuerung. Die Holzpreise waren immer mehr gestiegen. So kam man in der Benutzung der Braunkohle zur Feuerung einem allgemeinen Bedürfnisse nach. Freilich verloren die Stadt und ihre Umgebung dabei auch manchen hübschen Garten, der, flugs zum Torfplatz umgewandelt, sich ungemein rentierte. Auch als Vorstand der Loge zu den drei Degen (1808—1816) hat der Stadtsyndikus seine Menschenliebe betätigt. Kurz vor der Zeit der westfälischen Regierung versah Dr. Keferstein die Aemter des Stadtsyndikus, ersten Polizeimeisters, Hofffiskals, Justizkommissars und Assessors beim Schöppenstuhle. Zur Zeit der Fremdherrschaft in Halle wurde Keferstein auch das Opfer einer militärpolitischen Vorsichtsmaßregel Napoleons. In früher Morgenstunde des 18. Mai 1807 wurden Polizeiratsmeister Keferstein, sowie auch Kanzler A. H. Niemeyer, Postdirektor Geheimrat v. Madeweis, der Landrat von Wedel-Piesdorf jun. und der Major v. Heyden durch Abteilungen französischer Soldaten in ihren Wohnungen verhaftet, zunächst nach der Moritzburg, alsbald aber nach Cönnern und schließlich über Halberstadt, Kassel, Mainz und Metz nach Pont-à-Mousson in Lothringen gebracht, wo sie als Geiseln und gefährliche Gegner des Kaisers bis zum Tilsiter Friedensschlusse (7. bis 9. Juli 1807) bleiben mußten. Unter der Aberdnung der Stadt, welche, den König Jérôme zu huldigen, am 15. Dezember desselben Jahres nach Kassel fuhr, befand sich auch Keferstein. Um die Mitte des Jahres 1808 wurde der alte Rat der Stadt, wie er seit Friedrich Wilhelms I. Ordnungen bestand, von der französischen Regierung aufgelöst. Keferstein erhielt dabei ein anderes Amt, das eines Notars. Im November 1808 wurde der neue Munizipalrat hergestellt. Auch ihm gehörte Keferstein an. Eine wichtige Vertretung hatte er im Juli desselben Jahres übernommen, wo er als Abgeordneter der Stadt bei dem ersten Reichstage fungierte. Zum Bürgermeister gewählt wurde Keferstein im April 1813 auf indirektes Betreiben des Obersten Barons von Winzingerode, der zu dem Korps des russischen Generals Grafen von Wittgenstein gehörte. Zum zweiten Male wurde Keferstein von den Franzosen kurz nach seiner Ernennung zum Bürgermeister hart bedroht. Bei der Wiederkehr der westfälischen Regierung sah er sich gezwungen, die Stadt zu verlassen und sich verborgen zu halten. Man sicherte ihm zu, daß seine Angelegenheit nicht kriegs-, sondern zivilgerichtlich entschieden werden sollte. So kehrte er nach Halle zurück, erhielt Haus- und dann Stadtarrest und wurde erst nach dem Siege bei Leipzig aller Sorge um Leben und Freiheit ledig. Noch kurz vor seinem Tode hat Keferstein aufgeregte Szenen mit erleben müssen. Bei der Teuerung um 1816 war die Stimmung des Volkes so gereizt, daß bei einem Zusammenstoße zwischen Forstbeamten und Hallensern vor der Heide Keferstein den Landsturm aufbieten mußte.

Die schon im Anfange des 18. Jahrhunderts altberühmte Papiermühle zu Cröllwitz war zunächst in Pacht und dann im Besitze der Familie Keferstein. Das Hallesche Waisenhaus besaß die Mühle erst und verpachtete sie an den Papiermacher Johann Christian Käferstein aus Freiberg in Sachsen. Die Kefersteinsche Papiermühle war es, die am 17. Oktober 1806 der Schauplatz fürchterlicher Szenen sein mußte, als das v. Treskowsche Regiment in Cröllwitz von den Franzosen zum großen Teil ausgerieben wurde und nach heftiger Gegenwehr im Gehöft der Mühle die letzten Reste der unglücklichen Kriegerschar sich ergaben. Der damalige Inhaber Philipp Sebastian Ludwig Keferstein hat durch die Plünderung seiner Besitzung die schwersten Verluste erlitten. Am 22. Oktober 1823 brannte die Mühle vollständig nieder. Aus der Asche erhob sich die Papierfabrik, die durch weiteren Ausbau zu ihrer gegenwärtigen Gestalt gelangt ist. Ein Gelehrter, der sich vielfach literarisch betätigt hat, war des Ratsmeisters Keferstein Sohn Christian. Bekannt wurden seine Schriften über die Halloren, den Ursprung des Salzwerkes und dessen technische Sprache (1843), Ansichten über die keltischen Altertümer, sowie den keltischen Ursprung der Stadt Halle (1846/61) und seine Erinnerungen aus dem Leben eines alten Geognosten und Ethnographen (1855). Im übrigen besteht auch eine Stadtrat Kefersteln-Stiftung, die zu Anschaffungen für das Städtische Museum auf dem Gebiet der Kunst und des Kunstgewerbes dient. E. B.

Sozialdemokratische Lügen.

Wie stets so ist zumal bei dem jetzigen Wahlkampf die Sozialdemokratie bei der Hand mit den unverfrorensten Lügen die Wähler hinters Licht zu führen. In dem letzten sozialdemokratischen Wahlflugblatt für Halle und den Saalkreis sind eine ganze Reihe gröblicher Entstellungen der Wahrheit enthalten. Es wurde hier schon mitgeteilt, daß das sozialdemokratische Wahlflugblatt die vollständig erfundene Angabe enthält, daß für die deutschen Kolonien insgesamt mehr als 1000 Millionen Mark ausgegeben worden sind. Wie eine amtliche Bekanntmachung demgegenüber festlegt, beträgt die Gesamtsumme der Ausgaben für die Kolonien innerhalb der 22 Jahre deutscher Kolonialpolitik 633 Millionen Mark. Kolonialdirektor Dernburg beziffert die Summe sämtlicher für die Kolonien verausgabten Mittel auf rund 700 Millionen Mark. Die Sozialdemokratie hat also dreist 300 Millionen Mehrausgaben hinzugelogen. Ganz dieselbe Unwahrheit findet sich in dem sozialdemokratischen Wahlflugblatt bei der Angabebder Kosten für jeden einzelnen Soldaten; dort wird gesagt, jeder einzelne Soldat in Deutsch-Südwestafrika koste dem Deutschen Reiche 10,000 Mark. Wie falsch diese Angabe ist, hat der neue Leiter der Kolonialverwaltung ziffernmäßig nachgewiesen, wobei er zu dem positiven und unanfechtbaren Ergebnis kommt, daß für den einzelnen Soldaten ein Aufwand von rund 4500 Mark verausgabt wird. So groß sind die Differenzen zwischen Zahlenangaben von sozialdemokratischer Seite und den wirklichen Ziffern. Danach kann ermessen, welches Vertrauen man im allgemeinen in sozialdemokratischen Angaben zu setzen hat.

Zu den weiteren Lügen der sozialdemokratischen Wahlflugblätter gehört die nichtswürdige Behauptung, die freisinnige Volkspartei habe sich für die Regierungsvorlage betreffend die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine erklärt. Demgegenüber steht fest, daß die Freisinnigen mit aller Entschiedenheit und allem Nachdruck dieses Polizeigesetz zurückgewiesen haben.

Glaubt die Sozialdemokratie der Lügen zum Erfolge nicht entbehren zu können, so zeigt sie damit, wie schlecht die Sache ist, für die sie eintritt. Eine weitere Lüge verbreitet sodann die sozialdemokratische Presse, das „Volksblatt", indem es leugnet, daß die Sozialdemokratie alle sozialpolitischen Gesetze abgelehnt habe, wobei das Blatt im gleichen Atemzuge tatsächlich selbst zugiebt, daß die Sozialdemokratie gegen einzelne Sozialgesetze gestimmt habe. Nun, die Tatsachen lehren, daß die Sozialdemokratie alle sozialpolitischen Gesetze verworfen hat.

Eine weitere sozialdemokratische Wahllüge ist es, wenn ein Wahlflugblatt der Sozialdemokraten behauptet, daß der Stadtverordnete Karl Schmidt für die Beibehaltung des Preßzwangsparagraphen deshalb gestimmt habe, weil er prinzipiell für seine Beibehaltung sei und weiten Kreisen der Halleschen Bevölkerung den Besuch der Preßzwingerlei habe erschweren wollen und damit dieses landschaftliche Paradies nicht weiteren Kreisen zugänglich werde. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten wissen ganz genau, daß diese Gründe für Herrn Schmidt bei der Abstimmung keineswegs maßgebend gewesen sind, sondern ganz andere Gründe, über welche Geheimhaltungin den städtischen Kollegien beschlossen worden ist. Hätte es sich, wie das sozialdemokratische Flugblatt vorgespiegelt, nur darum gehandelt, die Preßzwingerlei dem Publikum ohne Brückenzoll zugänglich zu machen, so wäre Herr Schmidt als der erste berufen dafür einzutreten. Da aber außerdem noch wichtige städtische Interessen auf dem Spiele stehen, war diese Zurückhaltung geboten. Obwohl dies alles den sozialdemokratischen Stadtverordneten hinreichend bekannt ist, operiert das sozialdemokratische Flugblatt mit einer solchen nichtswürdigen Verdächtigung.

Auf dem gleichen niedrigen Niveau bewegen sich denn auch die Anwürfe, welche das „Volksblatt" in seiner gestrigen Nummer gegen den Verlag der „Saale-Ztg." schleudert. Die dort gemachten Ausführungen sind aus einer recht trüben Quelle geschöpft und von der zerrüttlichen Nachsicht irgend eines entlassenen Angestellten diktiert. Der Verlag der „Saale-Ztg." vermag sich derartiges bei ihm einlaufenden Bewerbungen um Anstellung von Hilfskräften zu Schreibzwecken kaum zu erwehren und hat vielfach, nur um solchen Personen Gelegenheit zum Erwerb zu gewähren, ohne ihrer unbedingt zu bedürfen, Anstellungen vorgenommen. Es ist absolut falsch, daß die seitens der Firma Otto Hendel für solche Posten gezahlten Gehälter niedriger seien als die in anderen ähnlichen Betrieben bezahlten. Die Gehälter sind durchaus angemessen, und der beste Beweis dafür ist, daß sämtliche freiwerdenden Posten ausgeschrieben sind, massenhafte Bewerbungen einlaufen. Falsch ist natürlich auch, daß einer bisher gering bezahlten Dame längere Zeit den Bureauvorsteher zu vertreten gehabt habe. Vielmehr wird von denselben keine besondere Vorkenntnis verlangt; es sind in erster Linie Schreiberposten. Falsch ist desgleichen, daß Anträge auf Gehaltserhöhung mit Entlassung geahndet werden, falsch ist, daß Denunziation und Kriecherei die Mittel seien, um sich in dem Verlag nach oben beliebt zu machen. Es ist fürwahr eine saubere Politik, die vom „Volksblatt" auf diese erbärmliche Weise gemacht wird. Der betr. entlassene Schreiber, dem diese Verdächtigungen entstammen, wurde genau mit demselben Gehalt engagiert, das er verlangt hatte, er wurde mit rein mechanischen Arbeiten beschäftigt und er hat seine Stelle verlassen, ohne die Kündigungsfrist innezuhalten. Falsch ist seine weitere Angabe, daß die sog. Pfennigsparkasse eine soziale Einrichtung des Verlages sei. Sie ist vielmehr eine reine private Angelegenheit, mit der der Verlag der „Saale-Zeitung" nicht das mindeste zu tun hat. Eine einzelne Firma kann selbverständlich nicht bei den heutigen Konkurrenzverhältnissen Ministergehälter für Kontorschreiber ausgeben. Die Lage der Kontorschreiber kann nur durch allgemeine Vorschriften gebessert werden und dafür treten wir mit Nachdruck ein. Gegen alle diese gekennzeichneten sozialdemokratischen Anwürfe erwidern wir nur: Pfui Teufel! Da hätte die Sozialdemokratie doch viel eher Grund, auf der Redaktion des „Volksblatts" Umschau zu halten. Dem langjährigen Redakteur Thiele, dem ersten Angestellten des sozialdemokratischen Blattes, hat der sozialdemokratische Parteivorstand zugemutet, sich anläßlich der Diätenbewilligung im Reichstage sein Gehalt um 600 M kürzen zu lassen. So springen sozialdemokratische Parteivorstände mit ihren Angestellten um! Und das beschränkt sich nicht nur auf Halle. Uns ist der Fall bekannt, daß der sozialdemokratische Parteisekretär Klement in Kaiserslautern, der dort Stadtverordneter und bayerischer Landtagsabgeordneter ist, so miserabel bezahlt wird, daß er sich nicht einmal einen neuen Anzug selber kaufen kann. Das besorgt ihm Bedarfsfalle der Parteivorstand für ihn und hinterher rühmen sich dann die Genossen: „Wir haben unserem Parteisekretär einen neuen Anzug gekauft!" So stehts mit der sozialpolitischen Fürsorge hinter den Kulissen der Sozialdemokratie aus. Die Sozialdemokratie als Partei — und das ist doch der Punkt, auf den es ankommt — bezahlt ihre Angestellten derart, daß es den allgemeinen Hohn und Spott geradezu herausfordert.

Der Bauausschuß empfahl in seiner gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung die Genehmigung des generellen Entwurfes zur Erbauung einer neuen Desinfektionsanstalt und die Bewilligung von 1500 M. für die Vorarbeiten dazu. Da die Desinfektionsarbeiten von Jahr zu Jahr sehr zunehmen, reicht die alte Desinfektionsanstalt schon lange nicht mehr aus. Sie soll abgebrochen und das Terrain soll verkauft werden. An ihre Stelle wird eine neue Desinfektionsanstalt in der Nähe des Asyls für Obdachlose treten. Nach überschläglicher Berechnung werden sich die Kosten einschließlich des Grunderwerbes auf 137,300 M. belaufen. Davon geht aber noch der Betrag ab, der durch den Verkauf des Terrains der alten Anstalt erzielt wird. Außerdem empfiehlt der Bauausschuß eine Nachbewilligung von Mitteln zur Instandsetzung der Wohnung des Oberpfarrers zu St. Moritz.

Der Etatsausschuß hat eine Sitzung morgen, am Donnerstag nachmittags 5 Uhr, im Beratungszimmer mit dieser Tagesordnung: 1. Haushaltsplan der Theodor Schmidt-Stiftung (Kinderasyl). 2. Mittelbewilligung für die Berufsvormundschaft; 3. Vermehrung der Polizei-Exekutivbeamten; 4. Bewilligung einer Beihilfe an den Zweigverein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Halle und Aufnahme derselben in den Haushaltsplan für 1907 u. folg.; 5. Antrag, die Stelle des Pförtners für den Schlacht- und Viehhof mit der Gehaltsklasse der Hallenaufseher gleichzustellen; 6. Petition wegen Gewährung einer Gehaltsskala für den Oberbtygeinen Bacher; 7. Festsetzung der Gehaltsskala für den Leiter der Stadtgärtnerei; 8. Haushaltsplan der Siechenhaus-Stiftung für 1907; 9. Haushaltsplan der städtischen Gas- und Wasserwerke; 10. Errichtung der Stelle eines Bau-Ingenieurs (Stattkers) mit der Eigenschaft eines etatsmäßigen Beamten; 11. Errichtung neuer Beamtenstellen für die Zweigkasse „Süd" der städtischen Sparkasse; 12. Nachbewilligung für Kapitel VII, B, III, 20, des Kämmerei-Haushaltsplanes (für Abgabe sterilisierter Kindermilch); 13. Petition der städtischen Volks- und Mittelschullehrer ohne eigenen Hausstand um Gewährung bevollen Mietsentschädigung; 14. Petition der Polizeiwachtmeister um anderweite Regelung ihres Gehalts; 15. Petition der städtischen Sekretäre um Aenderung der beschlossenen Besoldungsordnung; 16. sonstige Eingänge.

Singakademie. Am Montag, den 14. d. M., abends 6 Uhr wird Privatdozent Dr. Abert im Auditorium 18 des Seminargebäudes der Universität einen Vortrag über die am 13. d. M. in der Marktkirche zur Aufführung gelangende Mozartsche Große Messe in C-moll, ihre kunstgeschichtliche Bedeutung und ihren musikalischen Aufbau mit Erläuterungen am Klavier halten. — Näheres im Anzeigenteil.

Personal-Nachricht. Der Rechnungsrat Waldmann, bisher Hauptkassenrendant bei der Königlichen Eisenbahndirektion in Halle, ist in den Ruhestand getreten.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Donnerstag wird „Die lustige Witwe" bereits zum 14. Male gegeben. — Am Freitag geht zum zweiten Male Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" in Szene. Die Besetzung ist die gleiche wie beim ersten Male, bis auf die Partie des Evchens, die in dieser Vorstellung Fr. Wolf singt.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben Die nächste Aufführung von „Husarenfieber" findet am Donnerstag statt. Auf vielfache Anfragen sei erwähnt, daß zu den Aufführungen von „Husarenfieber" weder Abonnements- noch Vereinsbillets Gültigkeit haben. Am Freitag findet die 15. Wiederholung von „Klein Dorrit" statt. Als nächste Vorstellung bei kleinen Preisen geht am Sonntag nachmittags 4 Uhr „Unsere Käthe" in Szene. Die Proben für die Uraufführung von „Die beiden Merlereau" sind soweit vorgeschritten, daß die Premiere nächstens stattfinden kann.

Die preußische Klassenlotterie wird von der ersten diesjährigen am 10. d. M. beginnenden Ziehung an nach verändertem System gezogen werden, und zwar werden die Waisenknaben künftig ersetzt durch Kommissare aus dem preußischen Finanzministerium, was den Lotterieapparat zwar verteuert, aber in Verbindung mit einem veränderten System der Nummernaufbewahrung größere Gewähr für absolute Zuverlässigkeit geben soll.

Zusammenstoß. Am Dienstag gegen 12½ Uhr mittags stießen an der Straßenkreuzung König- und Landwehrstraße ein der Firma Naumann aus Leipzig-Plagwitz gehörendes Lastfuhrwerk und ein Motorwagen der Stadtbahn zusammen, wobei dieser derart beschädigt wurde, daß er außer Betrieb gestellt werden mußte. Die Schuld trifft den Geschirrführer, der ungeachtet des Glockenzeichens des Motorwagenführers die Straßenkreuzung im Trabe befuhr und dabei mit der Deichsel gegen die linke Seite des Motorwagens stieß.

Wem gehört der Ueberzieher? In einem Grundstück in der Ludwig Wuchererstraße ist ein schwarzer Sommerüberzieher mit Monogramm A. K. gefunden worden. In den Taschen befindet sich ein weißes Taschentuch, ebenfalls A. K. gezeichnet, und eine Lagerkarte der Firma Weber Nachfolger in Schleiz. Zweckdienliche Mitteilungen werden an die Kriminal-Abteilung, Rathausstraße 19, Zimmer 62, erbeten.

Statistisches. Im Monat Dezember 1906 sind in der Stadt Halle 483 Kinder als geboren angemeldet, 244 männlichen und 239 weiblichen Geschlechts; darunter 62 uneheliche Geburten, 28 m. und 19 w. von hiesigen, 7 w. und 8 w. von auswärtigen Müttern. Von 442 Kindern sind die Eltern evangelischer, 9 katholischer, 2 mosaischer, 28 gemischter Konfession, 2 Dissident. Als verstorben sind angemeldet: 140 Personen m. und 144 w. Geschlechts = 284, dazu 16 Totgeburten = 300 Todesfälle, Alter der Verstorbenen: unter 1 J. 38 m., 18 w.; von 1 J. 9 m., 7 w.; 2—5 J. 12 m., 8 w.; 6—10 J. 1 m., 6 w., 11—15 J. 6 m., 2 w.; 16—20 J. 1 m., 4 w.; 21—30 J. 10 m., 9 w.; 31—40 J. 11 m., 8 w.; 41—50 J. 13 m., 14 w., 51—60 J. 17 m., 19 w.; 61—70 J. 11 m., 22 w.; 71—80 J. 11 m., 17 w.; über 81 J. 3 m., 10 w., unbekannt 2 m., — w., zusammen 140 m., 144 w. Geschlechts, 241 waren evangelischer, 18 katholischer, — mosaischer Konfession, — Dissident, ungetauft 25. Es waren 80 m., 56 w. ledig; 52 m., 45 w. verheiratet; 7 m. 40 w. verwitwet; 1 m., 3 w. geschieden. Geboren wurden 483. Todesfälle waren 300, mithin 183 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 136 geschlossen.

(Weitere Lokal-Nachrichten befinden sich in der 2. Beilage.)

Viertes Philharmonisches Konzert.

(„Kaisersäle", 8. Januar.)

Das heutige, erfreulicherweise sehr gut besuchte Konzert des Winderstein-Orchesters vermittelte die Bekanntschaft eines spanischen Geigers, dem der Ruf vorangeeilt war, daß er als Techniker unter den Violinvirtuosen der Gegenwart nicht seinesgleichen habe. Franz Fonia hat diesmal den Mund nicht zu voll genommen: Herr Joan Manén ist ein Geigenkünstler allerersten Ranges, wenn man stupende Technik als das alleinseligmachende Erfordernis erachtet. Was dieser Spanier, der mit seinen feurig-schmachtenden Augen und seinem zentimentalen Johannesskopf schon durch seine exotische Erscheinung die Herzen empfänglicher Hörerinnen entzückt, nach der virtuos-technischen Seite hin leistet, ist geradezu erstaunlich. Die absolute Ruhe, mit der er, als handle es sich um Kinderspiel, die horrendesten Schwierigkeiten überwindet, die durchsichtige Klarheit seiner komplizierten Passagen, seine Staktart, die gleich einem Feuerwerk herniedersprühen, und namentlich sein Flageolettspiel, das in solch artistokratischer Reinheit und bestrickender Süßigkeit förmlich fasciniert, geben dem Vortrag den Stempel des Ungewöhnlichen und sichern dem genialen Geiger einen enormen äußeren Erfolg. Nicht auf gleicher Höhe steht Herr Manén als Seelenkündiger, Geist und Gefühl treten hinter dem technischen Blendwerk zurück. Er spielt nicht mit dem Herzen und findet darum auch nicht den Weg zu unserem Herzen. So schmeichelnd und anmutig auch seine Kantilene, so kraftvoll und energisch auch seine Bogenführung ist, so fehlt dem Ton doch häufig die überzeugende Größe und Wärme — die Seele. Das trat am schärfsten im 2. und 3. Satz des Mozartschen Violinkonzertes, dessen erstes Allegro zudem durch Unreinheiten getrübt wurde, zutage; doch auch Beethovens herrliche G-dur-Romanze gedieh dabei nicht in ihrer vollen erhabenen Schönheit. Seine eigentliche Domäne betrat Herr Manén mit Paganinis „I Palpiti", noch blendendelang dem Zauberkünstler Sarasates „Le chant du rossignol", in dem er das Zwitschern, Flöten, Girren u. a

Weisen, das ganze Liebesregister der Nachtigall ertönen ließ, und dem ebenfalls als Zugabe gespendeten „Spanischen Tanz“. Herr Manén verlebte das Publikum in jubelnden Enthusiasmus. Weniger dankbar zeigten sich die Hörer den Leistungen des Orchesters gegenüber. Sehr mit Unrecht, denn Herr Winderstein hat mit seinen vortrefflich disziplinierten Truppen heute ganz hervorragende Talent- und Kraftproben. Zum ersten Male erschien eine „Ballet-Suite“ von Rameau, von Felix Mottl modernisiert, auf dem Programm. Für die Liebhaber historischer Wahrheit haben solche Bearbeitungen, und seien sie noch so elegant- und effektvoll, immer einen unangenehmen Beigeschmack. Der köstliche Rameau gewinnt in dem raffiniert ausgestatteten Farbenschmuck des großen Münchener Orchestertieres ein fremdes Gesicht, das tieferes Interesse nicht zu wecken vermag. Gespielt wurden die drei Tanzsätze mit rhythmischer Präzision und klangfrischer Feinheit, welch letzterer Vorzug auch der Begleitung des Mozart-Konzertes nachzurühmen ist. Ihr Bestes aber boten die Windersteiner in Brahms C-moll-Symphonie, deren wildbewegtes Leben mit packender Größe und plastischer Deutlichkeit offenbart wurde. In keinem seiner späteren Orchesterwerke ist Brahms wieder so reich und wahr im Ausdrucke, so überzeugend und konsequent im thematischen Aufbau, so glücklich und selbstherrlich in der melodischen und motivischen Erfindung gewesen, wie in diesem Tongemälde. Ganz unmittelbar, ohne Grübelei, ohne Reflexion, führt uns der Tondichter hinein in eine Welt des Leidens und des Kampfes eines mit übermächtigen Gewalten ringenden, an der eigenen Kraft fast verzweifelnden Menschenherzen, dem erst nach langer Wanderung durch Dämmerung und Schmerzen der Weg sich öffnet zum Licht, zur Freiheit. Gegenüber dem Stimmungsgehalt des 1. Satzes, der heute mit großzügigem Gelingen und mit charakteristischer Abtönung der Klangfarben gespielt wurde, treten die beiden nächsten Teile etwas zurück. Doch gedieh auch das Andante mit seiner träumerischen Melancholie vortrefflich, weniger der 3. Satz, dessen rhythmische Struktur nicht ausgeprägt genug erschien und dessen Tonschönheit zudem durch unsichere Intonation der Bläser getrübt wurde. Durchaus siegreich war dagegen Herr Winderstein in dem grandiosen Schlußsatz, der eine imponierende Wiedergabe erlebte.

Otto Sonne.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

el. Halle, 8. Jan.

In der heutigen (zweiten) Schwurgerichtssitzung führte den Vorsitz wieder Landgerichtsdirektor Zade. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Comte. Verteidiger war Rechtsanwalt Czarnikow.

Als Geschworene fungierten: Fabrikdirektor Dr. Ernst Brosbach in Sandersdorf, Stadtgutsbesitzer Heinrich Gärtzen in Bitterfeld, Kaufmann Wilhelm Most hier, Versicherungsamtals-Sekretär Hans von Bilow in Merseburg, Hotelbesitzer Karl Messe hier, Rittergutspächter Karl Reichard in Canena, Fabrikant Ernst Busch in Kleinmaxdorf, Bergbauvereinssekretär Bruno Baal hier, Gutsbesitzer Fritz Kentel in Kirchdalan, Direktor Johannes Müller in Dieritz, Stärkefabrikant Hermann Haase hier, Baumeister Ernst Lohausen hier.

Unter Anklage stand der Magistratssekretär Ernst Dziczk aus Merseburg. Er war beschuldigt, im Sommer 1906 amtliche Gelder unterschlagen und zu diesem Zwecke Bücher und Register unrichtig geführt oder unrichtige Belege vorgelegt zu haben. Dziczk ist 34 Jahre alt und Familienvater. 1897 trat er aus dem Militärdienst aus und bezieht seitdem eine jährliche Invalidenpension von 144 M. Zunächst als Postanwärter mit einem Monatsgehalt von 60 M. angestellt, ist er den mühevollen Schritt, sich bereits zu verheiraten, obwohl weder er noch seine Braut Vermögen besaßen. Zur Beschaffung der Aussteuer, Möbel usw. mußte er gleich zu Beginn der Ehe ein Darlehen von 900 M. aufnehmen. Statt, wie er hoffte, die Schuldenlast verringern zu können, mußte er sie im Laufe der Jahre nur immer stärker anschwellen lassen. Er war schließlich überschuldet, auch bei Fleischer, Bäcker, Schuhmacher und so fort. Im Sommer 1906 beliefen sich die Gesamtsumme seiner mancherlei große wie kleinen Schuldbeträge auf 1768 M. bei einem Jahreseinkommen von 1784 M. Seine Bedrängnis war begreiflicherweise groß, zumal mehrere Gläubiger schließlich gerichtlich gegen ihn vorgingen. In seiner Not vergriff er sich an amtlichen Geldern. Aber die von ihm unterschlagenen Beträge waren so geringfügig, daß sie ihm für die Gegenwart eine irgendwie nennenswerte Erleichterung seiner Schuldennöte auch nicht verschaffen konnten, während sie ihn für die Zukunft unfehlbar ins Verderben stürzten mußten. Die Summe, durch deren Unterschlagung sich der von seinen Vorgesetzten heute wiederholt als außerordentlich brauchbar und fleißig gerühmte Beamte vor das Schwurgericht gebracht hat, beläuft sich auf ganze 61,66 Mark! Schon im Jahre 1904 war gegen ihn ein Verfahren wegen Unterschlagung anhängig gemacht worden. Die hiesige Strafkammer sprach ihn aber mangels ausreichenden Beweises frei. Es wurde darauf eine disziplinarische Untersuchung gegen ihn eröffnet, die mit einem Verweis endete. Trotzdem blieben ihm seine Vorgesetzten wegen seiner großen amtlichen Brauchbarkeit gewogen. Der Bürgermeister von Merseburg und ein Stadtrat stellten heute seinen amtlichen Fähigkeiten das günstigste Zeugnis aus. Sie nannten ihn ganz besonders tüchtig und befähigt, einen vorzüglichen Arbeiter, der ebenso regen Fleiß wie großes Geschick entwickelt habe. Von seinen Gehorsamkeiten war wohl etwas lautbar geworden, man hielt sie aber nicht für so bedeutend, wie sie in Wirklichkeit waren. Man trug daher auch noch kein Bedenken, ihn am 1. Juli v. J. zum Sekretär im Polizeiamte zu ernennen. Am 26. August ging Dziczk auf Urlaub und übergab die ihm anvertrauten Kassen einem Kassierenten, der mit seiner Vertretung beauftragt war. Schon wenige Tage nach seiner Abreise stellte sich durch die Anfrage einer Konfektionsbesitzerin, die ihre Konzession verkündigt haben wollte, heraus, daß der von ihr bereits bezahlte frühere Steuerbetrag von Dziczk in der Liste der Lustbarkeitssteuern nicht gebucht worden war. Man glaubte aber zunächst nur ein Versehen annehmen zu dürfen. Schon am nächsten Tage führte indes eine ähnliche Anfrage auf ein zweites Versehen dieser Art. Man schöpfte daher Verdacht und stellte durch Nachforschungen sieben solcher Fälle fest. Außerdem hatte Dziczk einen Fehlbetrag in der sogenannten Vorschußkasse, in Höhe von 13,66 M., dadurch zu verdecken gesucht, daß er seinem Vertreter einen Zettel einhändigte, auf dem er bescheinigte, die 13 M. für einen Gefangenentransport nach Schkeuditz vereinnahmt zu haben. Der Transport hat aber in Wahrheit nie stattgefunden. Nach seiner Rückkehr vom Urlaub zur Rede gestellt, gestand Dziczk seine Verfehlungen offen ein und bat weinend, die Sache doch noch einmal unterdrücken zu wollen. Da jedoch schon früher das Verfahren wegen Unterschlagung gegen ihn geschwebt hatte und er deshalb beim Antritt der Sekretärstelle vom Bürgermeister nachdrücklich vor Wiederholung solcher Unregelmäßigkeiten verwarnt worden war, so hielt man trotz seiner sonstigen Tüchtigkeit Nachsicht nicht mehr für angebracht. Infolgedessen lab er sich heute wegen Unterschlagung im Amte und schwerer Urkundenfälschung vor das Schwurgericht gestellt. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Strafkammer.

el. Halle, 8. Januar.

Der 27jährige, noch unbestrafte Kaufmann Johannes S., Buchhalter im hiesigen „Allgemeinen Konsumverein“, war angeklagt, Mitglieder der bewaffneten Macht mit Beziehung auf ihren Beruf durch Artikel in vier Septembernummern des hiesigen sozialdemokratischen „Volksblattes“ öffentlich beleidigt zu haben. Die unter Anklage gestellten Artikel trugen den Titel: „Kulturbilder aus dem Soldatenleben“. Sie schilderten in sehr düsteren Farben das Leben eines Rekruten, der beim Feldwebel und verschiedenen anderen Unteroffizieren der Kompagnie nicht gut angeschrieben ist und auf ihre Veranlassung auch von den älteren Mannschaften mehrfach drangsaliert wird. Der „Held“ der novellistisch gehaltenen Skizzen stellt unter anderm folgende erbauliche Betrachtungen an: „Menschliches Denken und Fühlen ist ja bei den „Kameraden“ unter dem rohen Einfluß des Militärlebens verloren gegangen. . . . Menschlicher Regungen sind sie bar! . . . Nur hinaus aus dem Kreise dieser Bestien in Menschengestalt!“ Die Unteroffiziere „bis zum Feldwebel aufwärts“ sind in seinen Augen Leute, „bei denen die mangelnde Intelligenz durch Brutalität ersetzt wird“. . . Der jungen Menschen Lebensglück zu vernichten, schienen sie als Lebenszweck zu betrachten“. . . „Unschuldige Menschen werden von ihnen trotz des guten Willens und der besten Vorsätze täglich mit teuflischem Raffinement schikaniert und gemißhandelt“. . . „Servil nach oben, sind sie brutal nach unten“. „Moralose Selbstüberhebung und Brutalität der Vorgesetzten gegen die Untergebenen sind tägliche Erscheinungen. Ihr Ideal besteht im Aufrechterhalten eines morschen Systems“. . . Der Militärdienst ist Wahnsinn, aber Wahnsinn mit Methode betrieben.“ Es sei zu begreifen, daß auf solche Weise Menschen systematisch zu Verbrechern herangebildet werden können. 2c. 2c. Der Angeklagte hat von 1900—1902 bei der 8. Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß gedient. Er erzählte heute, er habe dort anfangs eine gute Stellung gehabt. Als dann aber dem Feldwebel durch einen Zufall bekannt geworden sei, daß Sanows Vater sozialdemokratischer Verleger sei, habe man ihn von da ab auf jede Weise schikaniert. Die in den Artikeln geschilderten Drangsale des Rekruten seien lediglich seine eigenen. Nach beendeter Militärzeit habe er das Bedürfnis gefühlt, seine Erfahrungen niederzuschreiben, ohne beleidigende Absicht, sondern durchaus wahrheitsgetreu. Die ganze Schilderung sei nichts als eine getreue Wiedergabe der Wirklichkeit. Er erbiete sich, das durch Zeugen, die mit ihm gedient hätten, zu erweisen. Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Landsberg aus Magdeburg, stellte darauf den Antrag auf Ladung der betreffenden Zeugen. Das Gericht lehnte aber den Beweisantrag ab. Bezüglich des Angeklagten unterstelle es das von ihm Erzählte als hier ihn wahr. In seiner eigenen Dienstzeit möge ihm manches gleichen sein, was ihm nicht angenehm war. Solches persönliche Erlebnis berechtige ihn aber in seiner Weise, demnach zu verallgemeinern. Er beziehe die deutschen Soldaten insgemein und schlechthin als Leibeigene und Sklaven. Von den Unteroffizieren sagt er ausdrücklich: „So sind sie alle, mit wenigen Ausnahmen.“ Auch der Titel: „Kulturbilder aus dem Soldatenleben“ beweise deutlich genug, daß er keineswegs bloß persönliche Stimmungsbilder, sondern allgemeingültige Schilderungen geben wollte. Bezeichnend sei ferner, daß die Skizzen gerade um die Zeit der Entlassung der Reservisten und die Einstellung der Rekruten veröffentlicht worden seien. Auch habe eine Notiz im „Volksblatt“ vorher auf das Erscheinen der angeblichen „Kulturbilder“ aufmerksam gemacht, mit dem guten Rate an die Rekruten, sich durch diese Skizzen vor allzu rosigen Erwartungen bei ihrem Dienstantritt warnen zu lassen. Die Artikel hätten zweifellos die Tendenz, den Unteroffizierstand in der öffentlichen Achtung herabzusetzen. — Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Gerichtshof erkannte auf drei Monate und sprach dem Kriegsminister die Befugnis zu, das Urteil im Militärwochenblatt, Reichsanzeiger, Vorwärts und im hiesigen Volksblatt auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Hebung des Hallenser Angelsports.

Mit großer Freude haben ich und meine Freunde vernommen, daß die verehrliche Redaktion es sich hat angelegen sein lassen, durch die erschienenen Artikel für den so überaus gesunden Angelsport fördernd und helfend einzutreten.

Es ist längst in Halle als ein großer Mangel empfunden worden, daß hier nicht die geringste Gelegenheit besteht, diesen Sport unbehelligt ausüben zu können. Das lag wohl am meisten daran, daß die Berechtigung der Fischerei in der Saale die Innung von der Regierung gepachtet und die Innung den Beschluß gefaßt haben soll, entgegen dem früheren Modus, keinerlei Angelkarten auszugeben. Hiermit schädigt sich aber die Innung selbst, denn es ist doch unbestritten, daß ein Sportangler niemanden einen Schaden zufügen kann, und mehr oder weniger sich die Angler aus Gesellschaftsklassen zusammensetzen, denen man doch unbesorgt das Angeln gestatten kann. In fast allen Städten, wo Angelgelegenheit geboten ist, ist diese auch frei und an solchen Orten, wo eine derartige Gelegenheit geboten ist, siedeln sich auch gern kapitalkräftige Leute, z. B. Rentiers, Beamte a. D. usw. an. Ein Sportangler belästigt niemanden, denn er wird ängstlich jeden Ort vermeiden, wo Neugierige sich zu ihm gesellen könnten. Er ist aber auch ein Frühaufsteher, der schon vor Sonnenaufgang seinem Sporte huldigt. Gerade der Angelsport ist, wie von Aerzten anerkannt, hervorragend gesundheitsfördernd, denn es gibt für Nervosität, Blutarmut und sonstige Krankheiten gar kein besseres Mittel, als — Ruhe — und feierliche Ruhe übt die Gegend ein, voll wohltätigen Einflusses auf die Stimmung des Anglers und seine im hastenden Berufe oft überanstrengten Nerven. Wenn auch feststeht, daß eine große Zahl der Innungsmitglieder der Ausgabe von Angelkarten zustimmt, denn es wird ein nicht unbeträchtlicher Geldbetrag erlöst werden, der der Kasse zugute kommt, so mögen auch die, die sich bis jetzt ablehnend verhalten haben, solches aus dem Grunde getan haben, weil ihnen ein einzelner Angler nicht die sichere Gewähr für Ausbeutung 2c. bot. Da nun aber jetzt der Anglerverein eine Vereinigung ist, mit der sich rechnen läßt, so wird auch nunmehr nichts im Wege stehen, dieser Vereinigung, die für ihre Mitglieder doch haftet, zu gestatten, auch in der Saale angeln zu dürfen, um so mehr, als die Kasse für jedes Mitglied einen gehörigen Beitrag an die Innungskasse abzuführen gedenkt. In den Satzungen des Anglervereins soll, wie ich gehört habe, festgelegt sein, daß den Innungen 2c. die nötigen Garantien geboten sind, und bürgt auch schon der mitgeteilte Zweck des Vereins dafür. Jedes Mitglied wird ohne weiteres ausgeschlossen werden, welches sich nicht den Vorschriften der Satzungen fügt. Ich und meine Freunde hoffen daher, daß der Herr Entrepreneur baldigst die konstituierende Versammlung einberuft, und gebe der Hoffnung Ausdruck, da auch der Anglerverein als solcher Hand in Hand mit den Fischereinungen als vornehmstes Ziel mit die Hebung der Fischzucht im Auge hat, diese nun auch ihrerseits den Interessenten derselbst entgegenkommt, daß sie ihren Vorstand ermächtigt, den Mitgliedern des Anglervereins das Angeln in der Saale event. gegen Entgelt zu gestatten. Dank wird ihr dann von allen Seiten zuteil werden.

Ich rufe dem hoffentlich bald zu konstituierenden Anglerverein ein kräftiges Petri Heil zu.

C. Hm.

Vermischtes.

† **Englische Bücherproduktion.** Nach einer Aufstellung des „Publishers Circular“ betrug die Zahl der während des vergangenen Jahres veröffentlichten Bücher 6385. Außerdem wurden 1618 neue Auflagen verlegt, so daß im ganzen 8603 Bände veröffentlicht wurden. Das macht pro Tag, mit Ausnahme des Sonntags, 28 Bücher. Romane stehen an der Spitze mit 2108 neuen Werken, von welchen 2000 wohl schon vergessen worden sind. Dazu kommen noch 775 neue Auflagen. Den Lesern stand somit eine Auswahl von neun Büchern täglich zur Verfügung. 498 Novellen wurden im November veröffentlicht, 435 im Oktober, 398 im September, 241 im Mai, 235 im Juni und nur 45 im Januar. Nach den Romanen folgen Lehrbücher mit 916 Werken, politische und handelswirtschaftliche Schriften mit 769, theologische Werke mit 757 und endlich Geschichtswerke und Biographien mit 641. Mit 1905 verglichen machte sich eine Zunahme in Romanen bemerkbar, wogegen theologische und poetische Werke sehr abnahmen, doch wurden 168 Bücher nebst 133 neuen Auflagen mehr veröffentlicht.

Stiftungen amerikanischer Millionäre. Der „Chicago Tribune“ zufolge, betrugen die während des verflossenen Jahres gemachten öffentlichen Stiftungen in den Vereinigten Staaten 106,388,036 Dollar, wobei Summen unter 1000 Dollar nicht berücksichtigt sind. Es ist die größte Summe, die je Wohltätigkeitszwecken in einem Jahre zugewendet worden ist, mit Ausnahme des Jahres 1901, wo die Stiftungen die Höhe von 122,889,000 Dollar erreichten. Mr. Carnegie steht an der Spitze mit 11,094,000 Dollar. Ihm folgt Mr. J. D. Rockefeller mit 7,985,000 Dollar.

Für das höchste Gebäude der Welt sind soeben in New York die Pläne fertiggestellt worden. Sie weisen einen Turm auf, der 74 Fuß im Quadrat mißt, 48 Stockwerke hoch ist und mit einer Kuppel 657 Fuß vom Straßenpflaster entfernt. Die Kosten werden auf 60,000,000 M. veranschlagt. Das Gebäude soll an der Ecke der Madison Avenue und Fourth Avenue für die Metropolitan Lebensversicherungsgesellschaft errichtet werden.

Sport-Zeitung.

Skatspiel.

Leipzig, 9. Jan. Der in Skaterkreisen seit Jahrzehnten bekannte 1887 gegründete „Alte Leipziger Skatverein“ veranstaltet sein diesjähriges großes Jahresturnier am 20. Januar, 3. und 10. Februar im großen Festsaal des Zentraltheaters Leipzig, wozu alle Skater von Nah und Fern zur Teilnahme freundlichst eingeladen sind. Im allgemeinen wird dieses Turnier im Spiel und Preisplan von den letzten im Januar und Februar 1906 abgehaltenen Turnier nur insofern abweichen, als eine Anzahl Qualitätspreise mehr eingestellt sind, sodaß ein glücklicher Skater in einer Serie bis 145 Mk. für Preise erzielen kann. Die einzelnen Serien beginnen nachm. punkt ½, 1—3 und 6 Uhr. Rechtzeitiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich, da bei dem erfahrungsgemäß starken Andrang — frühere Beteiligung bis 6572 Teilnehmer — die Anfangszeit der einzelnen Serien pünktlich eingehalten werden muß. Eine Serienkarte 3 Mk., Prospekte, Teilnehmerkarten und Auskunft durch Skatverein, Hotel Fürstenhof, Leipzig.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die russischen Wirren.

Petersburg, 9. Jan. Heute vormittag 9 Uhr ist der Obermilitärprokureur Generalleutnant Pawlow durch einen Revolverschuß getötet worden.

Die Marokko-Frage.

Cadix, 8. Jan. Die Kreuzer „Infantin Isabel“ und „Rio de la Plata“, sowie der Torpedobootszerstörer „Proserpina“ sind heute unter dem Oberbefehl des Konteradmirals Mata nach Tanger abgegangen.

Der Tod des Schahs von Persien.

Teheran, 9. Jan. Heute vormittag 9 Uhr wurde amtlich bekannt gegeben, daß der Schah gestorben ist.

Teheran, 9. Jan. Der Schah ist gegen Mitternacht gestorben. Ruhestörungen werden angesichts der umfassenden Sicherheitsmaßnahmen nicht befürchtet.

Dresden, 9. Jan. Das Kriegsgericht der 3. Division verurteilte heute morgen den Major v. Hezschwitz, beim Bezirkskommando in Freiberg, wegen Mißhandlung seines Burschen zu acht Wochen Festungshaft.

Breslau, 9. Jan. Im Dorfe Bruckteile wurde das Ehepaar Lux und dessen Tochter vergiftet aufgefunden. Man vermutet, daß alle drei Personen verdorbene Speisen genossen haben.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Saloniki: Bei Karlowatsche im Bezirke Kumanowo wurden fünf bulgarische Bauern von Türken getötet. Militär verfolgte die Angreifer. Diese leisteten Widerstand. Erst als zwei der Angreifer erschossen waren, flüchteten die übrigen.

Mailand, 9. Jan. Das Eisenbahnkomitee für den Bau eines Tunnels durch den Splügen nahm heute eine Tagesordnung an, innerhalb einer möglichst kurzen Zeit eine Gesellschaft zu gründen, die die Konzession für den italienischen Teil der Bahnlinie übernehmen kann.

Paris, 9. Jan. Der französische Forschungsreisende Gadoutte der von dem Generalgouverneur von Algier und dem französisch-marokkanischen Komitee mit einer wissenschaftlichen Mission betraut war, wurde, als er sich in Begleitung des Kanzlers des französischen Konsulats in Mogador zu dem Kaid Glaui begab, bedroht, beschimpft und gewaltsam nach Marazan gebracht. Das „Echo de Paris“ erfährt, daß die französische Regierung ernste Beschwerde erhoben und verlangen wird, daß in Zukunft derartige Vorfälle sich nicht wieder ereignen.

Washington, 8. Jan. Der Kriegssekretär Taft hat in der Kommission des Repräsentantenhauses dringend eine Verstärkung des Artilleriekorps befürwortet.

Peking, 9. Jan. Die Spezialkommissare Prinz Tsai-Chen und Hsü-Shih-Cheng, die soeben aus der Mandschurei nach Peking zurückgekehrt sind, haben in einer Audienz dem Kaiser über die Ergebnisse ihrer Mission Bericht erstattet. Sie befürworten in ihrem Berichte die Wiedererwerbung der abgetretenen Eisenbahnen sowie der Bergbau- und der anderen Privilegien von den Russen und den Japanern in den mandschurischen Provinzen.

Beschwerden

über **unpünktliche Zustellung** der **„Saale-Zeitung“** bitten wir direkt bei unserer Hauptgeschäftsstelle Gr. Brauhausstraße Nr. 17 schriftlich oder mündlich anzubringen, damit für sofortige Abhilfe Sorge getragen werden kann.

Ball
Musseline -
Voile -
Marquisette -
Seide
p. „Henneberg-Seide“ v. Mk. 1.10 an portou. zollfrei.
Muster umgehend.
Seidenfabrik. Henneberg in Zürich.

2jähr. Freiwillige, besonders auch Handwerker, stellt ein: **9. Kompagnie Füs.-Rgts. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.** Meldung Montags oder Donnerstags von 8—10 vormittags.

Geld! an jedermann, in jeder Höhe, event. ohne Bürgschaft, ratenweise Rückzahlung, gesetzl. Zinsen. Streng reell! Viele Dankschreiben. **P. Keiser Nachfolger,** Bankkommiss.-Leipzig, Katharinenstr. 1. (Gericht. eingetr. Firma.) Tüchtige Vertreter gesucht.

300,000 Mark auf Acker zu billigem Zinsfuß auszuleihen. Baugeschäft. **H. Silberberg,** Halberstadt.

18—20,000 Mark Hypothek, direkt hinter 63,000 M. Sparkassengeld sofort gesucht. Off. unter **L. 521** an Annoncen-Exp. **Gründler, Leipzigerstraße 66a.**

Helle Fabrikräume Mausfelderstr. 48, etwa 650 □m Bodenfläche, zum 1/4. 07 oder früher zu vermieten. Näheres **Bismarckstr. 11, Kontor.**

Magdeburgerstr. 57 grosse Niederlags- oder Fabrikräume per sofort zu vermieten, desgleichen **Wohnung,** 2 St., 3 K., an einzelne Leute.

Die bisher von Herrn Otto Filß benutzte **Bierniederlage Martinstr. 23,** nebst Eiskeller, Kontor, Pferdestall, Remise, Speicher, Wohnung in 1/4. 1907 z. verm. Näh. bei **Lüttigs Wtw. u. Sohn,** Wasserstr. 2, oder **Hoffmann,** Gr. Ulrichstr. 63. III.

Laden und Wohnung gesucht in der Nähe des Buttermarktes. Offerten mit Preis unter **B. F. 1298** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Große Steinstraße 11 ist **Parterre** im Hinterhause, 80 qm gr., auch mit Nebenraum, ab 1. April zu vermieten. Der Raum ist als Bureau, Werkstatt od. Lager außerordentlich geeignet. Näh. **Gr. Steinstraße 11, I r.**

Wörmlitzerstr. 109 Eckladen, sowie kleinere Läden mit od. ohne Wohnung und Niederlagskeller 1. 4. 07 oder später zu vermieten. Näh. das. **Bäckerei.** Tel. 1771.

Versetzungshalber ist per 1. April 1907 die **erste Etage,** 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, 950 M. **Breitestraße 19,** anderweitig zu vermieten. Auskunft erteilt **Verwalter Haubenreisser** im Hause.

Hochherrschaftl. I. Etage, **Leipzigerstr. 70/71,** 9 Zimmer, Bad, Zubehör, Dampfheizung und Gartenbenutzung. Näh. daselbst.

Fnd. Haymstr. 30, Hochpart., 4 St. K. u. Zubehör, Innenklosett und fl. Wasser, **Werkstatt mit Wohnung,** 2 St., K. u. verm. 1. 4. 07 zu vermieten.

Felsenstr. 23, I. herrschaftl. Wohnung zum 1. April cr. zu vermieten. **Julius Becker,** Martinsberg 9.

Schöne Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Gas z. kochen, Boden, Keller und Kohlengelaß, zum 1. April 1907 zu beziehen. Preis 500 M. Näheres **Harz 29, I.**

Geschäftslokal oder große Restaurationsräume zu vermieten Gr. Ulrichstr. 18. Reflektanten erhalten nähere Auskunft vom Besitzer **Ulestraße 3.**

Wohnungsgesuch.

In freier Lage Jenas wird für 1. April oder später ein solid gebautes Einfamilienhaus von ungefähr 10 Zimmern mit Zubehör, nebst Garten zu mieten gesucht. Mietpreis 2500 bis 3000 Mk. Trockenwohnen ausgeschlossen. Anerbieten an die Exp. unter 7946 V.

Streiberstraße 20 Stube, Kam., Küche und Zub. im Vorderh. 1. 4. **zu vermieten.**

Kleine Ulrichstrasse 31 kleine Wohnung zu vermieten. Näh. das. **beim Hausmann.**

Die Stelle des Amtssekretärs ist besetzt. Obhausen-Johannis. **Lücke.**

Eine in Thür. geleg. Fabrik sucht für ihren Markenartikel einen tüchtigen, in Kolonialwarengeschäften gut eingeführten **Agenten.** Offerten unter **J. S. 6576** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

3—20 Mk. tägl. könn. Personen jed. Standes verdien. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretung 2c. Näh. **Erwerbscentrale in Frankfurt a/M.**

Junger, äußerst solider Kaufmann, ca. 25 J., wünscht sich mit eigenem erwarten Kapital (ca. 34000 Mk.) **an ein. Gmbr.-Geschäft d. Nahrungsmittelbranche zu beteiligen evtl. zu übernehm. od. zu pachten.** Ders. ist sehr geschäftsgew. u. am Platze bekannt. **Off. unt. 7950 B. a. d. Exp.**

Gesucht junger Mann. Erforderlich Stenographie, Maschinenschreiben, Englisch u. Diktat nicht schreiben. Gehalt Mk. 200 monatl. Offerten unter **H. Y. 25** an die Exp. d. Jenaischen Ztg.

Gespann-Hofmeister gesucht. Zum 1. April 1907 suche ich einen zuverlässigen, energischen, umsichtigen **Hofmeister,** der in der Bearbeitung und Bestellung verschiedenartigen Bodens erfahren, besonders ordnungsliebend ist und Interesse für das ihm unterstellte Zugvieh hat. Nur Bewerber mit langjährigen guten Zeugnissen wollen zunächst Abschriften derselben und Gehaltsansprüche einsend. **Anton, Rittergut Mücheln bei Wettin a. S.**

Schlosser u. Zuschläger für Eisenkonstruktion auf Montage und Werkstatt sofort gesucht. **Aeußere Delitzscherstraße 10.**

Verh. Pferdeknecht bei freier Wohnung und 12 M Lohn, Kartoffelland und Kohle, sucht **C. Böhme,** Unter-Teutschenthal.

Für mein Herren-Moden-Geschäft suche zu Ostern einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Hermann Oetting, Halle a. S.**

Lehrling für Bäckerei und Konditorei zum 1./4. **gesucht. F. Kädderitzsch, Halle a. S., Alter Markt 24.**

In unserem hiesigen **kim. Engros-Geschäft** wird zu Ostern ein Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen **als Lehrling gesucht.** Offerten sub **B. Z. 1313** an **Rud. Mosse, Halle.**

Suche für meinen Sohn, Handelsrealschüler, für Ostern passende **Lehrstelle** in Eisenwarengeschäft. Kost und Logis im Hause erwünscht. Gefällige Offerten erbeten unter **7949 A.** an die Expedition.

Lehrlings-Gesuch. Für unsere **Drogen-, Farben- u. Mineralwasser-Großhandlung** verbunden mit lebhaftem Detailgeschäft suchen wir einen Lehrling mit guter Schulbildung. **Heimbold & Comp., Halle a. S.**

Schlosserlehrlinge stellt Ostern oder früher ein **Aeußere Delitzscherstraße 10.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung per **1. April d. Js. gesucht. Modewarenhaus Theodor Rühlemann, Halle a. S.**

Kontoristin, welche einen längeren Kursus in doppelter Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben beendet hat, sucht Stellung. Gefl. Off. unter **B. F. 1319** an Rudolf Mosse, Halle.

Arzt sucht v. 1. März nicht zu junges **Fräulein** mit guter Handschrift für die Sprechstunde. Selbstgeschriebene Angebote unter **B. B. 1315** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Erste Taillenarbeiterinnen sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **Bruno Freytag.**

Aelteres tücht. **Mädchen** zum 1. Febr. gesucht **Landwehrstraße 12, I l.**

Ein älteres, einfaches, ordentliches **Dienstmädchen** zu kinderlosen Leuten zum 1. Februar gesucht **Albrechtstr. 40, pt.**

Damen find. absol. diskr. Aufn. z. Entbind. b. verheir. Arzt Thür. **Kein Heimbericht.** Off. u. J. S. 6218 bef. d. Exp. d. Berliner Tagebl., Berlin SW.

Briketts S. T. A. liefere in Fuhren v. 10 Ztr. an aufwärts à Ztr. M 0.70 frei Haus. Spitze 23. Telephon 3052.

Für das Kontor meiner Leinen-, Jute- und Baumwollwaren-Handlung en gros suche ich per 1. April d. J. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung. Bewerbungen unter **B. A. 1314** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** erbeten.

Pension. Damen a. bess. Stand. find. liebev. Aufn. a. Erl. des Haush. u. aur Erhol. Braunlage im Oberharz, **Ida Schütze,** Villa Eberhardt, nahe der Waldmühle. Off. an J. Schütze, bis 15./3. 07 in Berlin NW. 87, Ottostr. 17, Pfarrhaus b. Pfetsch.

Haben Sie schon 16 A. E. Wolle (Pfund M 2.90 probiert bei **H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.**

Eukalyptus-Bonbons, bestes Hustenmittel der Welt, **Schutzmarke Zwillinge.** Haupt-Niederlage: **Gr. Ulrich- und Steinstr.-Ecke (Adolph Herrmann).** Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet und die Einführung durch Anzeigen in den Ortsblättern unterstützt. Fabrikanten: **Knape & Würk, Leipzig.**

Nur **Sanidkapseln** (10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rücksicht bei Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh etc. Preis 3 Mark per Fl. Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig. Alleinverkauf für Halle und Versand **Löwen-Apotheke,** Am Markt.

Zuckerkranken wird von ersten ärztlichen Autoritäten Linkes **Aleuronatgebäck** empfohlen. **Paul Linke,** Aleuronatgebäckfabrik, Tel. 1824, Lessingstrasse 1.

Elfenbein-Seife mit „Elefant",

in Tausenden von Haushaltung. beliebt u. unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialw.-, Seifen- und Drogengesch. Nachahmungen weise man zurück. **Günther & Haussner Chemnitz-Kappel.** Alleinige Fabrikanten.

Erich Heine, Goldschmied, **Geiststrasse Nr. 65.** Reichhaltiges Lager von Gold-, Silber- u. versilberten Waren. R.-Sp.-V. Fernruf 2830.

Am 31./12. 06 **Portemonnaie,** Inh. 360 M, Wilhelm-, Neumarkt- od. Geiststraße **verloren.** Gegen hohe Belohnung abzug. **Wilhelmstr. 44,** part.

Diana Fleischfaserhundekuchen — Hundebrot — Puppybisquit — Welpenfutter — Geflügel-, Kücken- u. Vogelfutter etc. **Niederlagen:** **Wilh. Herm. Sachsse,** Steinweg 52, **Max Ott,** **Max Deichmann,** Mansfelderstrasse.

Familien-Nachrichten.

Heute morgen 1/9 Uhr starb hier nach langem Leiden unsere Mutter, Grossmutter und Schwester

Frau verw.

Reichsgerichtsrat Stenglein

geb. von Regemann

im 76. Lebensjahre.

Halle a/S., den 8. Januar 1907.

Die Hinterbliebenen.

Die Verbrennung findet in Jena statt.

Verlobt: Frl. Helene Hornbogen mit Herrn Friedrich Schaaf (Arolds, Meiningen); Frl. Elsa Auerbach mit Herrn Paul Schröder (Gera, Neu-Untermhaus); Frl. Elisabeth Kelber mit Herrn Ingenieur Kurt Klette (Salzungen, Düsseldorf).

Vermählt: Herr Kurt Köhler mit Frl. Ida Vetter (Gera-Untermhaus, Chemnitz).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Franz Steuloch (Jena).

Gestorben: Frau Auguste Kleine geb. Arolds (Tiefurt); Herr Friedrich Oeß (Gotha); Frau Friederike Kalkwasser (Gotha); Frau Ling Neubaus geb. Weisel (Mühlhausen); Frl. Charlotte Richter (Langensalza); Frau Amalie Heise (Langensalza); Frau Emilie Meyer geb. Krumbein (Nordhausen); Herr Friedrich Otto (Hühnstein); Herr Carl Wiemann (Werna); Herr Arno Köbler (Schleiz); Herr Gustav Steinert (Gera); Herr Hermann Böhme (Delitzsch); Herr Christian Wohlfeld (Gera); Herr Gottfried Heinig (Jena); Herrn H. Dietze Tochter Jischen (Jena); Herrn Richard Funke Sohn Herbert (Molsdorf); Herr August Mende (Greiz).

Tafel-Butter,

hervorragend feiner Wohlgeschmack! Große Haltbarkeit! Marke Muschel Stück 63 Pfg. Feine Molkerei-Butter, Pfd. 120 Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 44,	**Thomasiusstr. 40,**
Leipzigerstr. 16,	**Steinweg 24.**
Alter Markt 18,	**Bernburgerstr. 16,**
Gr. Steinstr. 39,	**Burgstraße 7,**
Landsbergerstr. 10,	**Reilstraße 111.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070109035/fragment/page=0003

Geschäfts-Uebernahme.

Mit heutigem Tage habe ich das

Tapeten-Spezial-Geschäft

der Firma Gebr. Untermann, Gr. Steinstrasse 16, welches ich bisher geleitet habe, käuflich erworben und werde dasselbe unter der Firma

Ernst Zergiebel *vorm.* *Gebr. Untermann*

weiterführen.

Indem ich bitte, auch fernerhin mich mit werten Aufträgen betrauen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Zergiebel.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch wenige Tage!

der diesmalige

grandiose Spielplan,

den die gesamte Presse von Halle als den **Besten** bezeichnet, der jemals hier gebracht wurde.

Ebenso verbleibt nur noch bis 15. Januar:

„Das Unglaublichste auf einer Bühne!"

„Am Nordpol"

Große Ausstattungs-Pantomime, dargestellt von

30 lebenden Eisbären,

japanischem Kragenbär, Pavian, Hunden und Pony.

Die Vorführung dieser

einzig in der ganzen Welt

existierenden Pracht-Sensation erfolgt durch den weltberühmten

Willy Hagenbeck jr., Hamburg.

Wegen des Andranges an den Abendkassen empfiehlt sich die Benutzung des Vorverkaufs im Theaterbureau. Telephonische Bestellung von numerierten Billetts unter Nr. 185.

Saal der Berggesellschaft,
Paradeplatz.

Montag, den 14. Januar, abends 7½ Uhr

III. Kammermusik-Abend

der Herren

A. Hilf, A. Wille, B. Unkenstein und **G. Wille**

unter Mitwirkung von Prof. **Georg Schumann** aus Berlin (Klavier).

Programm: Streichquartett G-dur op. 18 Nr. 2 von Beethoven. Klavierquartett F-moll op. 29 von Georg Schumann. Streichquartett B-dur op. 67 von Brahms.

Konzertflügel „Blüthner" aus dem Magazin von B. Döll.

Karten zu Mk. 2,60 u. Mk. 1,55 in der **Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14 und an der Abendkasse.

Karten für Studierende beim Kastellan der Universität.

Saal der Berggesellschaft.

Mittwoch, den 16. Januar, abends 7½ Uhr

Liederabend von Frau

Ottilie Metzger-Froitzheim.

Am Klavier: **Alexander Neumann.**

Lieder v. **Schubert, Brahms, R. Franz, Behm, Tschaikowsky, H. Wolf** und **H. Pfitzner.**

Ausführliches Programm an den Anschlagsäulen.

Konzertflügel **„Blüthner"** aus dem Magazin **B. Döll.**

Karten zu M 3,10, 2,10, 1,55 u. 1,05 bei **Heinrich Hothan.**

Singakademie.

Am **Montag den 14. d. Mts., abends 6 Uhr,** wird Herr Privatdozent **Dr. Abert** im **Auditorium** (Nr. 18) des Seminargebäudes der Universität **einen Vortrag** über die (am 18. d. Mts. in der Marktkirche zur Aufführung gelangende) **Mozartsche Grosse Messe in C-moll,** ihre kunstgeschichtliche Bedeutung und ihren musikalischen Aufbau **mit Erläuterungen am Klavier** halten.

Mitglieder der Singakademie haben freien Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Von Nichtmitgliedern werden 50 Pfg. erhoben.

Kurhaus Voigtslust b. Clausthal i. Oberharz.

Herrliche Winterlandschaft und Schlittenbahn. Beste Gelegenheit zum Skilaufen. Zu jed. weit. Ausk. bereit. **Bruno Bock, Clausthal.** Tel. Nr. 10.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt

Gegründet 1849. **zu Gera R.** **Drei Abteilungen.**

Behördliche Beihilfe. **Reifezeugnisse berechtigen f. d. einjähr.-freiwill'gen Militärdienst.** Mit Quarta beginnend. **Schulpensionat.**

Anfang des Schuljahres am 8. April. Prospekte kostenlos.

Süssmilch's

Walhalla-Theater

Heute sowie jeden Abend:

Louis Bouwmeester, der stürmisch bejubelte Violinvirtuose,

Meister der Technik u. d. Vortrags!

Laares-Truppe. 9 Tegernseer. Adolf Böckl.

Alexandra Fernandi, die preisgekrönte Schönheit,

und die übrige Schar auserlesener Künstler.

Preise der Plätze wie bek. Vorverkaufsbilletts in bek. Gesch.

Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung nur leb. Photographien. Belehrend! Unterhaltend!

Jeden Mittwoch vollst. neues Programm!

Kinder Saal u. II. Rang 10 Pf., Erwachsene 20 Pf.; I. Rang und Logen 20 Pf., Erwachsene 30 Pf.

Georg Süssmilch, Direktor und Eigentümer.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 11. Januar, abends 8¼ Uhr, findet im **Gold. Schiffchen** die

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Ehrung eines Mitgliedes; 2. Jahresbericht; 3. Rechnungslegung der verschiedenen Kassen; 4. Haushaltsplan 1907; 5. Wahl der Revisoren; 6. Vorstandswahl; 7. Verschiedenes. Die Mitglieder werden höflichst um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

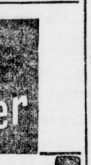
R. Gottschalcks

Masken- und Theatergarderoben-Verleih-Institut, jetzt nur Gr. Wallstr. 7,

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner **Herren- und Damen-**

Masken-Kostüme

bei solider Preisstellung bestens empfohlen.



Als Weihnachtsgeschenke

für die **Erste Kinderbewahranstalt Sophienstraße 24** und ihrer **Zweig-Anstalt Kl. Klausstraße 8** gingen ein von:

Hrn. Gebr. Jenisch 2 Stück Druckzeug, Frau Bankier Haasenstein Barchent zu Kleidern u. 9 Hemden, Frl. Thiele 2 Paar Strümpfe, aus einem Damenstrümpfen b. Frl. B. 20 M. Brunner & Benjamin Napoleon, Blüsen, 7 Kleider, 2 Schürzen und diverse Kleiderstoffe, Ungenannt per Post durch Frau Geheimrat Hübner 100 M. Frau Stadtrat N 4 Paar Beinkleider, 2 Röcke, 3 Paar Strümpfe, 1 Schlafrock, Frau Otto 4 Paar Strümpfe, Hrn. Bruno Freytag diverse Reste Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Barchent, Taschentücher, 1 Halstuch, Herrn Rentier Göbel 15 M. Frau Bürgermeister Giebeler und Frau Baumeister Hoffiedt Pfefferkuchen und Christbaumschmuck, Hrn. Geheimrat Lehmann u. Frau 300 M. Frl. Geschwister Bäumler 1/2 Dtzd. Hemden, 3 Nachtjacken, 6 Paar Strümpfe, 1 gebäkeltes Röckchen, Frau Sanitätsrat Peppmüller 4 M. Ungenannt aus Nauendorf durch die Post 20 M. Fr. Müller durch die Post 5 M. Frau Rentier Nitschel 6 Paar Strümpfe, Herr Bankier Haasenstein 25 M. Sächsisch-Thüringische Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwertung Kerzen und Lichte, Herr v. T. durch die Post 5 M. Herrn Kaufm. Lewin div. Kindersachen, Frau Geheimrat Hübner 2 Dtzd. Kinderhemdchen, Unterzeug u. 50 M. Frl. B. Unterzeug u. Schürzchen, Herrn Fabrikant Most Christbaumschmuck, Weihnachtsgebäck, Pomuckuchen 2c, Frl. Rentier Ziegler 6 M. Frau Stadtrat Dr. Teyelmann 3 M. Herrn Kaufmann Hofmeister Hasel- und Walnüsse und 10 M. Herrn Klempnermeister Lachmund diverse Blech- und Spielsachen, Herrn Kaufmann Reiche durch Frau Geheimrat Hübner Stoff zu Knabenanzügen, Herrn Schirmfabrikant Behrens 6 Schirme, Buchmann, Kirchnerstraße, getragene Kapuze, Handschuhe sowie Spielsachen, Frau v. Seyr 6 M. Frau Stadtrat Bonstedt 20 M. Frau Julliard Glas 5 M. Frau Schultrat Riedemann 6 M. Frau Geheimrat Staude 10 M. Frau Geheimrat Kreis 3 M. Frau Regierungsrat Benz 3 M. Herrn Kaufmann Preißer 12 Pfund Rosinen, Herrn Fleischermeister Vogel Talg zu Stollen, Herrn Kaufmann Ebermann 3 Hemden, Nähutensilien, Herrn Kaufmann Hönicke 8 Knabenhemden, Frau Brüggert 8 Mädchenschürzen, Fa. Beddy-Pönicke 6 Mädchenschürzen, 3 Dtzd. Taschentücher, Gebr. Buttermilch verschiedene Spiel- und nützliche Sachen, Frau Geheimrat Stecher 100 M. Herrn Kaufmann Mullert 4 Pfund Kerzen, 100 Stück Tüten, Baumlichte, Herrn Sachs Wachstuchschürzen und Frühstückstäschchen, Herrn Geheimrat Riedel 50 M. Frl. Knieling 1 Schachtel Spielzeug, Ungenannt 10 M. Frl. Feldmann 2 M. Herrn Naue 2 M. durch Herrn Rickelt 1 M. Frl. F. 5 Paar wollene Strümpfe und 6 M. Frau Major Förtsch 3 M. Frau Geheimrat Lindner 6 M. Herrn Professor H. 1 M. Frau Professor Wüst 1 Paket Kleidungsstücke, Frau Major Thomas 1 Paket Kleidungsstücke, Frau N. 2. 20 M. Herrn Kaufmann S. Weiß 20 M. Herrn Dr. Lange 5 M. Frau Bergwerksbesitzer Gruhl-Brühl 50 M. Ungenannt 5 M. Frau Baumeister K. ein Geldgeschenk, Herrn Direktor Schulze 20 M.

Wir sagen den gütigen Spendern auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Der Vorstand.
J. A.: Friedrich Kuhnt, Vorsitzender.

Optische Waren

preiswert u. gut **Gr. Ulrichstr. 1a.**

Otto Unbekannt.

Altes Pianino zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **D. 215** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmeerstraße 20,** erbeten.

Fuhrwerkswage, 7500 kg Trg., gut erhalten, billig zu **verkaufen.** Dies. kann noch im Betriebe besichtigt werd. Gefl. Off. unt. **B. U. 1290** an **Rudolf Mosse, Halle S.,** erb.

Haben Sie den Saison-Ausverkauf d. Herren-Garderobe-Maßgeschäfts von

E. Tyrroff, Halle a. S., Poststr. 18, zwischen Land- und Amtsgericht schon besucht? Selbiger bietet wieder große Vorteile bei Anfertigung eleganter Herren-Kleider.

Stadttheater Halle a/S.

Donnerstag den 10. Januar 1907
114. Abonn.-V. 2. V. Umtausch ungült.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Personen.	
Baron Mirka Zeta, pontevedrinischer Gesandter in Paris	Fr. Berend
Valencienne, seine Frau	L. Mathes
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschaftssekretär,	
Leut. d. Kav. i. R.	A. Landory
Hanna Glawari	G. Klerwin
Camille de Rosillon	Fr. Grusselli
Vicomte Cascada	K. Metzger
Raoul de Saint-Brioche	W. Steineck
Bogdanowitsch, pontevedrinischer Konsul	G. Steinegg
Sylviane, seine Frau	E. Fiebiger
Kromow, pontevedrinisch. Gesandtschaftsrat	R. Nonnenbruch
Olga, seine Frau	M. Schlomka
Pritschitsch, pontevedrin. Oberst in Pension	E. Lübben
Praskowia, seine Frau	R. Laaßner
Njegus, Kanzlist bei der pontev. Gesandtschaft	K. Stahlberg
Lolo	L. Thier
Dodo	H. Meydenbauer
Jou-Jou	L. Dworschak
Frou-Frou	J. Gliegeler
Clo-Clo	E. Walden
Margot	R. Rusch
Ein Diener	K. Kurzbuch.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Neues Theater

Direktion: **E. M. Mauthner**

Donnerstag, 10. Januar, Anfang 8½:
Husarenfieber.
Freitag 8 15 Male: **„Klein Dorrit".**

Auswärtige Theater.

Donnerstag den 10. Januar 1907.

Dessau. Hoftheater: Klein Däumling.
Erfurt. Stadtth.: Der Jubiläumsbrunnen.
Gotha. Hoftheater: Alt-Heidelberg.
Leipzig. Neues Theater: Komtesse Guckerl. — Altes Theater: Die lustige Witwe. — Leipziger Schauspielhaus: Die Heimatlosen. — Neues Operetten-Theater. (Central-Theater): Eine Nacht in Venedig.
Magdeburg. Stadttheater: Carmen.

Habelshergersches Stenographen-Verein

Donnerstag 8 Uhr **abends Sitzung** im „Gold. Schiffchen", Gr. Ulrichstr.

Nur bei geschloss. Bezug ein. Kommiss. von 19 verschied. Waren, lief. gemäss vollstdg. risikolos. Beding. uns. Fr. u. Gratisprosp. an Jedermann mit 6 pCt. Extra-Rabatt z. B.

Ia Kochzucker Pfd. 0,09

Ia □ Zucker Pfd. 0,13, ff. Tafelsalz Pfd. 0,05, Schweden p. Pack (10 Schacht.) 0,05 usw.

Deutsch. War.-Eink.-Ver. Berlin 47

52 Seit. stark. Hauptkatalog Preis 0,25 wird bei 1. Kommiss.-Bezug zurückvergütet.

Jeden Donnerstag und Montag

Schlachtefest.

Bernhard Borgis,
Domplatz 10. Tel. 1838.

Feinste Rot-, Leber- u. Schwartenwurst, a Pfd. 90 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070109035/fragment/page=0004